

**8-wöchige Wohnmobil-Reise
nach Frankreich,
Nord- und Zentralspanien
sowie an die Costa Daurada
ans Mittelmeer**

vom 8. September bis 3. November 2019

Tagebuch / Reisebericht von Irmgard Tan

Illustriert von Walter Käppeli

Gefahrene Strecke / Uebernachtungs-Orte:

Frankreich :

Ornans (Pontarlier) – Paray-Le-Monial – Moulins (Süd-Burgund) – Le Mont-Dore (Auvergne) – Lac de Chambon (Saint Nectaire) – Salers – Beaulieu s. Dordogne – Bruges/Bordeaux

Spanien : Pamplona – Olite – Halb-Wüste Banderas Reales (Tudela) – Tarazona/Soria – Burgos - Léon – Salamanca – Segovia – El Escorial (Madrid) – Zaragoza – Creixell/Tarragona – Marseillan Plage – Aix les Bains – Pfäffikon

Gefahrene Km : 4500



Start in [ORNANS](#), genannt das kleine Venedig der Franche-Compté



Sonntag, 8. September 2019 / Ornans

(300 km)

Wir brauchen Urlaub ... !

Nach dem stressigen Umzug bei extremer Sommerhitze in eine neue, kleinere Wohnung brauchen wir etwas Abstand! Dass es ausgerechnet derart intensiv regnen «muss» und es dazu noch kühl ist, haben wir uns nicht ausgesucht, aber da müssen wir jetzt durch!

Um 12.45 Uhr starten wir. Kurz nach Zürich bleiben wir wegen eines Unfalls auf der Autobahn fast eine Stunde in einem Stau stecken. Dies soll heute nicht der einzige Stau sein, denn vor Bern stockt der Verkehr wegen eines Unfalls erneut. Uff ! Am Neuenburgersee leert sich zum Glück die Autobahn und das Wetter wird freundlicher. In Yverdon biegen wir Richtung Pontarlier (Frankreich) von der Autobahn ab. Eine schöne grüne und hügelige Landschaft empfängt uns mit zum Teil dichten Tannenwäldern. Nach Pontarlier fahren wir durch eine enge, eindrucksvolle Schlucht hinauf nach **ORNANS**, dem kleinen Städtchen an der Loue. Bald erreichen wir unser heutiges Etappen-Ziel, den Campingplatz «La Roche d'Uilly».



Montag, 9. September / Ornans

Nach einer sehr ruhigen Nacht steigen mystisch Nebel über dem Flusstal auf. Die Sonne kann sich erst nach und nach durchsetzen. Wir frühstücken gemütlich im geheizten Womo. Gegen 10 Uhr schlendern wir dann bei schönstem Wetter in das kleine, pittoreske Örtchen, durch welches sich das «grüne Band» der Loue, überspannt von mehreren Brücken, schlängelt. Wir sehen die Reste alter Wassermühlen, die in früherer Zeit eine wichtige Rolle für das Handwerk spielten, treffen auf das Museum und Geburtshaus des Künstlers und berühmten Sohnes der Stadt, Gustave Courbet. Immer wieder überqueren wir den Fluss auf den blumengeschmückten Brücken, bewundern die über die Loue hinausgebauten Häuser, die entweder frei tragend oder auf Stützen, wie ein Spiegel alles an ihren Ufern doppelt erscheinen lassen.

Uns wird schnell klar, weshalb Ornans das «**kleine Venedig der Franche-Comté**» genannt wird, denn Ornans offenbart viel Charme mit den schönen alten **Pfahlbauten** welche sich in den Gewässern der Loue widerspiegeln.





Hoch über Ornans thront das Château auf Felsbändern, die wie aufgesetzte Kronen auf der Hügelkette wirken. Doch dort hinauf wollen wir heute nicht, essen lieber etwas Feines im Restaurant Des Artes und schlendern anschliessend gemütlich zum CP zurück und lassen den wunderschönen Tag auf den Liegestühlen, umrahmt von der herrlichen Natur, ausklingen.



Dienstag, 10. September / Paray-le-Monial

238 km

Heute verlassen wir die wunderschöne, grüne Oase von Ornans mit einem weinenden Auge, wollen wir doch weiter nach [Paray-le-Monial](#) ins südliche Burgund fahren.



Je weiter wir gen Südwesten reisen, umso trockener wird die Landschaft, hat es schon lange nicht mehr geregnet. Auch die Parzellen des CP «Mambré» sind staubtrocken. Ansonsten gefällt er uns mit den zwanglosen, nicht durch Hecken getrennten Stellplätzen mit grossen Bäumen, die uns angenehmen Schatten geben. Nebenan grasen ganz friedlich ein paar Ponys auf einer Weide. Eigentlich lockt mich der Pool mit seinem frischem Wasser, doch Walti möchte schon am spätern Nachmittag den 2 km entfernten Ort besuchen. Also los geht's entlang dem Flüsschen Bourbince direkt zur [Basilique du Sacré Coeur](#) (11. – 12. Jh), einem Meisterwerk der romanischen Architektur. Die angegliederte Klosteranlage, die sich wunderschön im Wasser spiegelt, beherbergte bis zur Revolution die Mönche von Cluny.

Grand Site Clunisien





Aber es gibt in dieser Stadt noch mehr zu bewundern. Wir schlendern im warmen Abendlicht durch die alten Gassen im historischen Herz im mittelalterlichen Viertel und stehen plötzlich vor dem Rathaus mit einer wunderschönen, mit zahlreichen Medaillons verzierten Fassade im Renaissance-Stil (16. Jh.). Daneben erhebt sich der Tour Saint-Nicolas der ehemaligen Pfarrkirche mit einem massiven Glockenturm. (16. Jh.) Heute ein Museum.



Wir verweilen noch etwas in diesem inspirierenden Ort und suchen uns eine kleine Brasserie aus. Hier speisen wir ganz gut, lassen mit einem kühlen Bier den Tag ausklingen, bevor wir beim aufsteigenden Mond und einbrechender Dunkelheit bereichert den Rückweg zum CP antreten ...

[Paray-le-Monial](#) gehört zu den Reisezielen in Burgund, die jeder einmal gesehen haben sollte. Das Wallfahrtszentrum ist das schönste erhaltene Beispiel für die **cluniazensische Architektur**.

Mittwoch, 11. September / [Moulins](#)

84 km

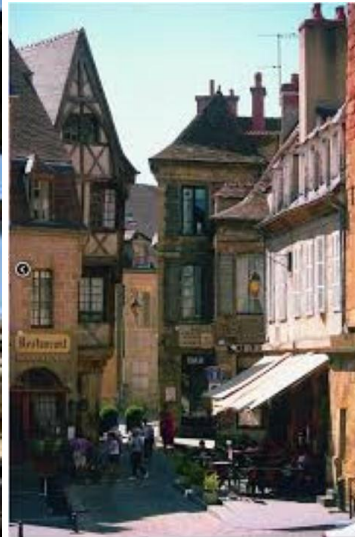
Eigentlich eine kurze Fahrt, die wir heute zu bewältigen haben. Eine gute Stunde haben wir dafür veranschlagt. Doch alles kommt anders, denn auf der von LKW's stark befahrenen N79 stockt es plötzlich. Nichts geht mehr! $\frac{3}{4}$ Std stehen wir an Ort und Stelle, bis ein Polizeiwagen uns auffordert aus der Kolonne auszuscheren und umzudrehen. Auf Nebenstrassen erreichen wir dann endlich den grossen Stellplatz «Aire de camping-car» in [Moulins](#), direkt am Ufer des Allier z.T. unter grossen alten Bäumen gelegen. Auch hier ist es sehr trocken und warm. Trotzdem machen wir uns auf, um die «Stadt der Kunst und Geschichte» zu erkunden.

Schon auf der Brücke über den Allier, der hier seinen einzigartigen, wilden und freien Flusslauf bewahren konnte, bestaunen wir die einzigartige Silhouette der im Jahre 990 gegründeten Stadt, die ihre Blütezeit im 14. bis 16. Jh. als Hauptstadt des Herzogtums von Bourbon hatte.





Wir schlenderten durch die gepflasterten Gassen des [historischen Viertels](#), entlang an Fachwerkbauten, Stadtpalais und Bürgerhäusern und besuchen die beeindruckende Kathedrale aus dem 16. Jh. mit ihrer schönen Fassade aus weissem Kalk und schwarzem Lavastein.



Danach essen wir eine Kleinigkeit und entspannen uns bevor es zurück auf den ruhig und schön gelegenen Stellplatz geht, wo wir den warmen spätsommerlichen Abend bei einem Glas Wein ausklingen lassen.

Donnerstag, 12. September / Le Mont-Dore

143 km

Wir haben am Ufer des Allier gut geschlafen. Nach einem ausgiebigen Frühstück fahren wir bei schönstem Wetter weiter in Richtung Clermont Ferrand. In [Riom](#) machen wir einen Zwischenstopp. Wunderbar auf einer Bergkuppe über der Limagne gelegen, präsentiert sich die Stadt aufgrund des dunklen Volvicsteins etwas schwer, aber sie erweist sich als sehr lebendig.



Nach einem kurzen Rundgang nutzen wir den Zwischenhalt um uns mit frischem Gemüse und Früchten zu versorgen sowie in einem hübschen Bistro etwas Kleines zu essen.

Uns zieht es bald weiter zu den Vulkankegeln der Auvergne. Der Parc Naturel Regional des Volcans d'Auvergne umfasst nahezu die gesamten Vulkanmassive der westlichen Auvergne. Das vielfältige Relief mit den recht unterschiedlichen Böden ist verantwortlich für die reiche Flora und Fauna. Auf der kurvenreichen Strecke bis Le-Mont-Dore werden wir überrascht von den wunderbaren Ausblicken auf den Puy de Dôme (1465 m) und andere bizarren Vulkangipfeln.



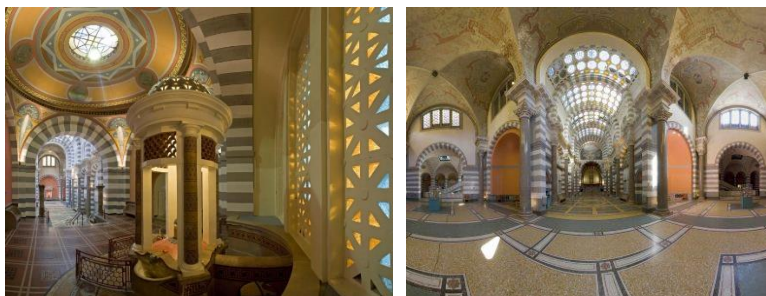
Im kleinen Dörfchen [Orcival](#) halten wir an. Es ist einer der bedeutendsten Marien-Wallfahrtsorte der Auvergne. Die Kathedrale mit ihrer pyramidenförmigen Architektur zählt zu den schönsten Kirchen der Region.



Nach dem beeindruckenden Besuch geht's weiter am Lac de Guéry vorbei in den Thermal-Kurort «**Le Mont-Dore**» auf den CP «des Cruzets». Geschafft, für heute !

Freitag, 13. September / Le Mont-Dore

Heute vormittag erkunden wir [Le Mont-Dore](#). Es ist Markttag und so herrscht munteres Leben und Treiben, oh wie schön ! Wir kaufen frisches Holzofenbrot und leckeren Käse sowie Schinken aus der Region und bummeln dann weiter zum Thermalbad. Leider können wir nur einen kurzen Blick in die Eingangshalle werfen. Die [Innenräume](#) sollen **reich verziert** mit Mosaiken, Rundbögen und Säulen sein. Für eine [Führung](#) muss man sich jedoch anmelden.



Also schlendern wir weiter das Tal hinauf, hier fließt die noch junge Dordogne, die weiter oben in den Monts Dore entspringt. Im Office de Tourisme lassen wir uns Karten und Informationen für mögliche Aktivitäten in dieser herrlichen Landschaft geben. Wir möchten nämlich mit der Seilbahn auf den Puy de Sancy (1885 müM) fahren. Leider liegt die Seilbahnstation etwas ausserhalb von Le Mont-Dore. Mal schauen, wie wir das organisieren. So bummeln wir gemütlich zurück zum CP und relaxen. Es herbstelt hier unten im Tal, doch können wir die Wärme der Sonne noch bis 18.15 Uhr geniessen bevor sie hinter den Hügeln verschwindet. In der bordeigenen Küche werden feine Ravioli mit viel Gemüse zubereitet und dazu gibt's einen feinen Rotwein. Perfekt !



Samstag, 14. September / Le Mont-Dore

Die Sonne erscheint punkt 9 Uhr über den östlichen Hügeln. Da Walti's Ladekabel samt Stecker Schwierigkeiten bereitet kann sein Handy kaum noch aufgeladen werden. Zum Glück findet er im Nachbarort ein passendes Ladekabel, was für eine Erleichterung ! Ich nutze unterdessen die Zeit zum Berichtschreiben.

Am Nachmittag steht eine kleinere Wanderung auf dem Programm. Wir wandern durch einen herrlich schattigen Wald zu den Cascades de Queureuilh und Rossignolet. Zwei schöne Wasserfälle, die Feuchtigkeit und Frische verströmen und durch das Rauschen beruhigend auf die Psyche wirken. Derart erfüllt kehren wir zurück zum CP. Heute gibt es aus der Bordküche Cordon Bleu mit Salzkartoffeln und grünem Salat. Dazu ein Glas Rotwein, hmmm das mundet ganz besonders gut, können wir doch noch draussen im Garten essen !



Sonntag, 15. September / Le Mont-Dore

Nach einem leckeren Sonntagsfrühstück, mit Eiern natürlich, starten wir zu unserem heutigen Ausflug zum Pic du Capucin (1465 müM). Mit der Funiculaire du Capucin, der ältesten Drahtseilbahn Frankreichs aus dem Jahr 1898 lassen wir uns in den hübschen Holzwagons auf 1286 müM schaukeln. Oben angekommen werfen wir einen Blick in den Maschinenraum. Wir bewundern die hölzernen Räder und Lederriemen (noch original) mit denen die unter Denkmalschutz stehende Funiculaire angetrieben wird.



Die letzten Meter geht's dann zu Fuss hinauf auf den Gipfel, erst durch schattigen Mischwald, dann im freien Gelände. Wir werden mit einem spektakulären Blick auf das Mont-Dore-Massiv belohnt mit dessen höchstem Gipfel «Puy de Sancy» (1885 m). Grandios !



Nach diesem Aufstieg freuen wir uns im Restaurant «Salon du Capucin» nahe der Bergstation auf ein kühles Getränk und etwas Leckers zu essen. Hier können wir im Garten sitzen und uns ausgiebig stärken bevor wir wieder auf den alten Holzbänken der Funiculaire Platz nehmen. Etwas knarrend werden wir langsam zu Tal befördert.

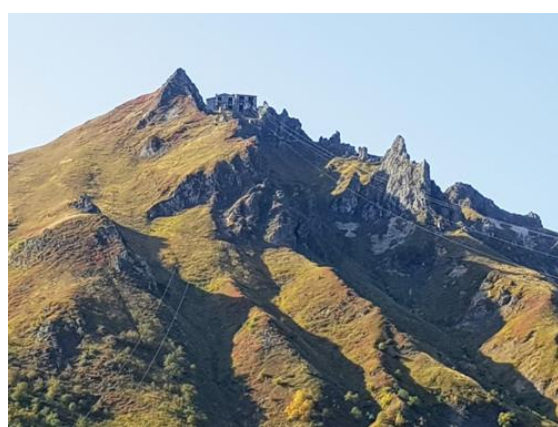
Es war eine schöne Wanderung und erst noch total entschleunigend ! Zurück auf dem CP werden die Liegestühle rausgeholt und die letzten 2 Sonnenstunden genossen ... !



Montag, 16. September / Lac de Chambon (Murol)

45 km

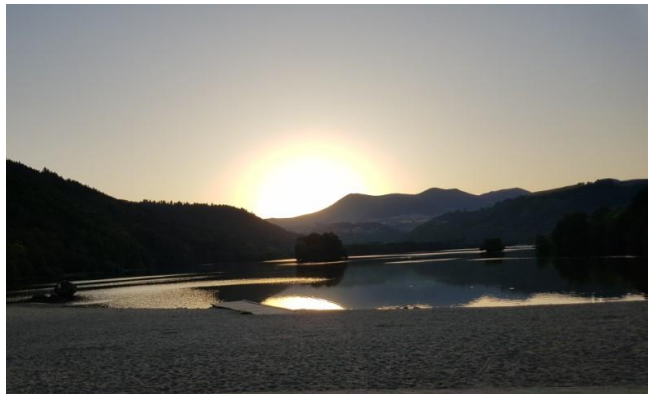
Der nächste warme Sonnentag meldet sich an. Wir packen zusammen, denn heute wollen wir den [Puy de Sancy](#) (1886 m) «erstürmen». Die Seilbahnstation liegt ein paar Km ausserhalb von Le Mont-Dore, deshalb fahren wir mit dem WoMo zur Talstation. In wenigen Minuten bringt uns die Seilbahn bequem zur Bergstation auf 1790 müM .



Die letzten Meter zur Spitze müssen jedoch auf einer mehr als 800 Tritte zählenden langen Holztreppe bewältigt werden in einer atemberaubenden Landschaft, die in herbstlich braunen und roten Farben leuchtet und immer wieder von bizarren Felsformationen durchzogen wird. Die Mühe lohnt sich jedoch, denn die Aussicht über das gesamte Vulkangebiet der Auvergne ist hier oben überwältigend. Grandios !



Nach diesem beeindruckenden Ausflug auf den Puy de Sancy fahren wir über eine wunderschöne Hochebene und über den Col de la croix (1451 m) am Lac de Chambon vorbei nach Murol mit seinem Château hoch oben auf einem Basaltvorsprung. Da es in Murol nicht viel zu sehen gibt, fahren wir die paar km zurück zum Lac de Chambon, einem Vulkansee, der in sanfte Hügel eingebettet ist. Hier quartieren wir uns auf einem schönen Stellplatz nahe am See ein. In wenigen Schritten sind wir am herrlichen Strand und ich stürze mich ins glitzernde Nass. Herrlich, wenn auch etwas frisch. Ein letzter Absacker an der Strandbar bei Sonnenuntergang und ein wundervoller Tag neigt sich dem Ende zu.



Dienstag, 17. September / Salers

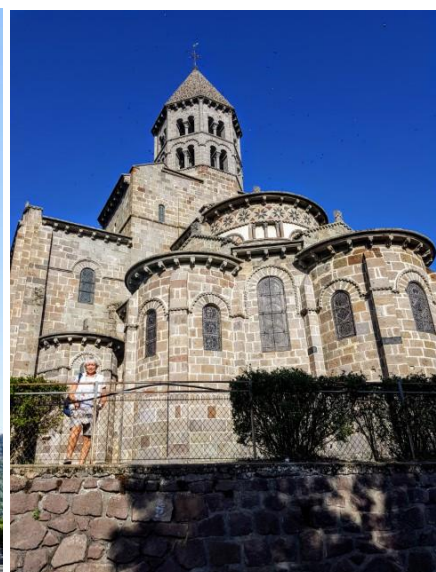
110 km

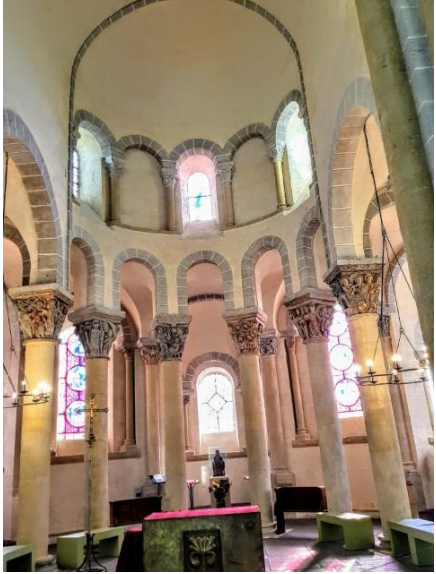
Beim Frühstück werden wir von einem lauten Geräusch überrascht. Das Rätsel ist schnell gelöst, es sind 3 Heissluftbalone, die in der Nähe gestartet sind. Was für ein Schauspiel direkt über dem Stellplatz.



Heute brechen wir in Richtung südliche Auvergne auf. Vorerst jedoch besuchen wir die Kirche im nahegelegenen Städtchen «[Saint-Nectaire](#)». Sie soll zu den schönsten [romanischen Kirchen der Auvergne](#) gehören. Und tatsächlich, der Chor und das Hauptschiff sind mit 103 figurengeschmückten und bemalten Kapitellen verziert, die szenische Darstellungen aus der Bibel lebendig darstellen. Einmalig !!

Eine anmutige Kirche, die im hellgrauen Vulkanstein der Umgebung erbaut worden ist.





Weiter geht unsere Fahrt nun durch das Gebiet des Cézallier mit ausgedehnten Weideflächen und den typischen steinernen Buvons, den Sennhütten. Die wenigen Bauernhäuser und kleinen Sennhütten sind aus dunklem Vulkangestein erbaut und wirken, als seien sie mit der Landschaft verwachsen.



Erstmals tauchen nun auch die braunen Salers-Rinder auf mit ihren schön geschwungenen Hörnern, eine alte französische Rinder-Rasse aus dem Zentralmassiv.



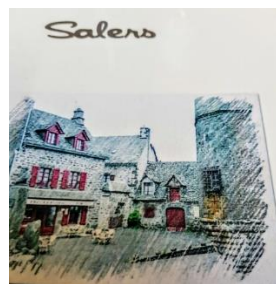
Eigentlich wollten wir über die höchste Pass-Strasse in der Auvergne, den «Pas de Peyrol» (1588m) zum heutigen Etappenziel Salers fahren, verfahren uns jedoch und geraten auf eine schmale, einspurige Höhenstrasse auf den Col Aulac (1200 m). Zum Glück ist uns auf dieser langen, abenteuerlichen Strecke nur ein Fahrzeug begegnet. Ueber den Col de Nevonne (1242 m) erreichen wir schliesslich den CP Mouriol in Salers. Ein wunderschön gelegener Platz mit grossen, schattenspendenden Bäumen, die angenehm im Wind rauschen, bei rund 30 Gr. C. eine Wohltat.



So machen wir uns erst um 17 Uhr auf den Weg nach [Salers](#), einem der reizvollsten Städtchen der Auvergne!



Wir sind überrascht von der vollständig erhaltenen Kleinstadt aus der Renaissancezeit, die zu den schönsten Dörfern Frankreichs mit privaten und öffentlichen Gebäuden, Stadtmauer, Wehrtürmen und Kirche zählt.



Nach einem ersten kurzen Rundgang durch das idyllische Städtchen verbringen wir einen romantischen Abend mit Speis und Trank im Garten einer Brasserie bevor wir bei Sonnenuntergang zurück zum CP schlendern.

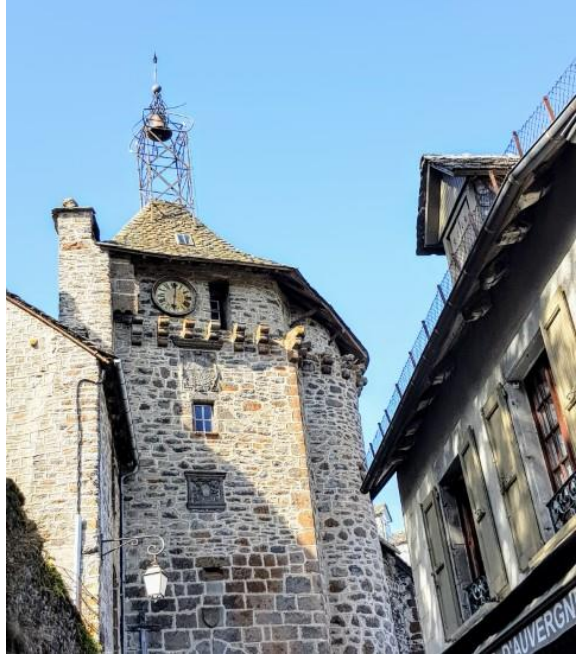
Mittwoch, 18. September / Salers

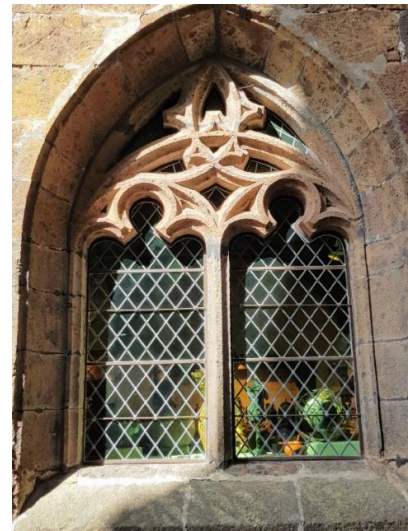
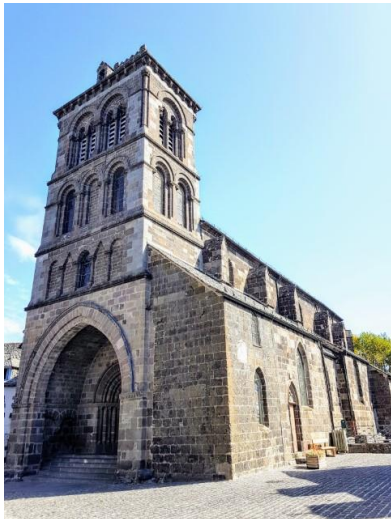
Schon zum Frühstück scheint die Sonne ins Womo, herrlich. Uns zieht es erneut in das historische Städtchen, welches wir gestern nur kurz besucht haben. Wir bummeln auf dem mit alten Steinmauern begrenzten Weg hinunter in den Ort.. Auf den angrenzenden Weiden grasen zottelige Salers-Rinder. Was für eine wunderschöne ländliche Umgebung.



Jetzt am Vormittag findet auf dem Platz vor dem Hôtel de ville ein kleiner Wochenmarkt statt und so findet ein reges Treiben statt. Wir kaufen ein paar regionale Produkte. Danach bewundern wir die Kirche, die Stadtmauer mit den Wehrtürmen sowie die zahlreichen historischen Herrenhäuser aus dunklem Lavagestein mit runden oder vieleckigen Erkern und spitz zulaufenden Dächern.







Mit einer Spezialität aus der Auvergne und einem feinen Sidre stillen wir den aufgekommenen Hunger bevor wir uns zum Relaxen wieder zurück auf den CP machen. Morgen werden wir die Auvergne mit einem weinenden Auge wohl verlassen und an die Dordogne nach Beaulieu sur Dordogne weiter fahren !

Donnerstag, 19. September / Beaulieu sur Dordogne

84 km

Schweren Herzens verlassen wir Salers und die wunderbare Vulkanlandschaft. Weiter fahren wir durch schöne, kleine und einsame Dörfer. In Argentat überqueren wir die Dordogne, die bis Beaulieu sur Dordogne von nun an stets an unserer Seite fließt.

Der CP «Huttopia» liegt auf einer Insel zwischen Fluss und dem Canal de la Dordogne. Über eine kleine Brücke erreichen wir den schönen Platz mit grossen Bäumen, dessen riesige Blätter durch den Herbstwind herumgewirbelt werden. Wir suchen uns einen halbschattigen Stellplatz direkt am Ufer der ruhig dahinfließenden glitzernden Dordogne aus.



Erst am frühen Abend zieht es uns dann ins [Städtchen](#) mit seiner eindrucksvollen Architektur aus dem Mittelalter.



Im historischen Zentrum reihen sich schöne Fachwerkhäuser um die grosse [Abteikirche St. Pierre](#), einem Juwel romanischer Baukunst mit dem meisterhaften Tympanon aus dem 12. Jh.



Nach unserem ersten, kurzen Rundgang bummeln wir zurück zum CP, denn morgen wollen wir das Städtchen nochmals besuchen.

Freitag, 20. September / Beaulieu sur Dordogne

Nach einem ausgiebigen Frühstück schlendern wir nochmals in das pittoreske Städtchen. Diesmal nähern wir uns dem Ort von der anderen Seite. Zuerst bummeln wir dem Flussufer entlang zur [Chapelle des Pénitents](#) (Kapelle der Büsser), heute ein Museum.



Anschließend lassen wir uns zur Besichtigung des Städtchens einfach «treiben» und erfreuen uns an der mittelalterlichen Architektur sowie an einem feinen Essen , bevor wir gemütlich zum Relaxen und Schwimmen im tollen Pool zurück zum CP bummeln.







Samstag, 21. September Bruges/Bordeaux

263 km

Aufgrund einer zu erwartenden Schlechtwetterfront im Périgord ... haben wir uns gestern Abend kurzfristig entschlossen, nicht länger an der Dordogne zu verweilen, sondern «direkt» über Bordeaux und anschliessend südwärts nach Nordspanien weiter zu fahren. Etwas ausserhalb von Bordeaux, in Bruges, kennen wir einen schönen CP, auf dem wir vor 3 Jahren einen Zwischenstopp eingelegt haben.

Also heisst es wiederum Abschied von einem wunderschönen Ort zu nehmen. Es ist bereits leicht bedeckt als wir Richtung Westen starten. Kaum sind wir auf die Autobahn A89 aufgefahren, müssen wir aufgrund von Bauarbeiten etwas verwirrende Umwege fahren bis wir die breite 4-6 spurige A 89 wieder erreichen. Mit wenig Verkehr und kaum LKW's geht es nun zügig vorwärts. Die trockene Landschaft verändert sich nun in ein schönes Grün mit viel Wald auf sanft geschwungenen Hügeln. Kurz vor Bordeaux geraten wir in den Grosse Stadtverkehr, aber dank dem Navi finden wir den CP «Le Village du Lac» in Bruges b. Bordeaux schnell.

Ein schöner Platz mit etlichen kleinen Weihern, einzelne mit in der Sonne glitzernden Springbrunnen. Wir können das WoMo an gleicher Stelle wie vor 3 Jahren direkt am Wasser parkieren. Herrlich ! Es dauert nicht lange bis die erste Wolke ihre Regenlast über uns entlädt, danach scheint bald wieder die Sonne, so dass wir am Nachmittag und Abend doch noch draussen vor dem WoMo etwas Leckeres aus der Bordküche geniessen und die ersten Ansichtskarten geschrieben werden können.



Sonntag, 22. September / Bruges b Bordeaux

Heute Morgen setzt nun wirklich der vorausgesagte Regen ein, hält jedoch zum Glück nur bis am Mittag an. Wir können so in Ruhe frühstücken.



Ich kann in aller Ruhe das WoMo etwas sauber machen und aufräumen, während Walti sich mit der Reiseliteratur beschäftigt und den nächsten Streckenabschnitt plant, den wir morgen unter die Räder nehmen wollen.

Da wir Bordeaux vor 3 Jahren besucht haben, beabsichtigen wir diesmal nicht in die Stadt zu fahren sondern einen gemütlichen Tag auf dem CP zu verbringen. Am Abend kreire ich wieder etwas in der Bordküche und dazu geniessen wir ein Gläschen Rosé.

Durch den Regen hat es sich endlich etwas abgekühlt, so dass wir wunderbar schlafen können.

Morgen wollen wir dann weiter in den **Norden von SPANIEN nach Pamplona** fahren.

Vorfreude herrscht !